

Inhaltsverzeichnis

- „2. Sächsischer Bergmanns-, Hütten- und Knappentag“ – ein Rückblick
- Mitgliederbewegung
- Aktivitäten der „HFBHK e.V.“ im Jahr 2002 und Vorschau
- Die Chronikgruppe informiert
- Die Hochwasserschäden am „Zylindergebläse Muldenhütten“
- Bestandteile der Uniformen der „HFBHK e.V.“ – Der Bergsäbel
- Zum Sammeln: Eine Verunglückung

Mittelteil: Chronik der „HFBHK e.V.“, 1986 bis 2001

„2. Sächsischer Bergmanns-, Hütten- und Knappentag“ – ein Rückblick

Für den 27. bis 29. September 2002 hatte der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine seine Mitglieder, Freunde sowie Bergbau- und Hüttenleute aus ganz Deutschland nach Sachsen zum „2. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag“ eingeladen. Die Zusagen von fast 100 Gastvereinen trafen ein und über 2000 Uniform- und Trachtenträger aus Sachsen und den anderen Bundesländern kamen nach Freiberg.

Höhepunkte an diesen drei Tagen waren die Aufführung von Anackers „Bergmannsgruß“ in der Nikolaikirche, der „Große Bergmännische Zapfenstreich“ am Sonnabend, das „Bergkonzert“ auf dem Untermarkt und natürlich die „Große Berg- und Hüttenparade“ am Sonntag. Zu diesem Aufzug sammelten sich die sächsischen Vereinsmitglieder und Berg- und Hüttenleute aus anderen Bergbaurevieren Deutschlands am Messeplatz zum Marsch durch unsere Berghauptstadt. Mit dieser Parade wurde eine Traditionen fortgesetzt, die eng mit der Geschichte Freibergs und unseres Vereines verbunden ist. Den letzten Aufmarsch sächsischer Berg- und Hüttenleute von dieser Größenordnung hat Freiberg vor über 150 Jahren gesehen. An der Marschstrecke von der Winklerstraße über Meißner Ring, Donatsring, Hornstraße, Schillerstraße, Bebelplatz, Wallstraße, Nonnengasse, Waisenhausstraße, Obermarkt standen zehntausende Zuschauer, die immer wieder mit Beifall die Uniform- und Trachtenträger begrüßten.

Begonnen hatte das Fest am Freitag mit dem 5. Freiburger Symposium zur „Geschichte des sächsischen Berg- und Hüttenwesens“, das unter der Regie unseres Vereines ablief. So war es auch nicht verwunderlich, dass es ausschließlich Freiburger Mitglieder waren, die die Gäste mit der sächsischen Geschichte des Berg- und Hüttenwesens vertraut machten. Darauf aufbauend, konnten die Besucher und Teilnehmer nach der Theorie am nächsten Tag die Praxis in Form einer Exkursion kennenlernen. Ziele dabei waren das Denkmal Herders Ruhe, das Bergbaugelände unteres Münzbachtal, das 7. Lichtloch, die Reiche Zeche, der Drei-Brüder-Schacht und die Schauanlage St. Bartolomä in Brand-Erbisdorf. Doch auch die Anlagen, die von unserem Verein betreut werden, wie die Knappenstube, die Uniformkammer, das Zylindergebläse Muldenhütten und die Radstube in Oberschöna, waren an diesem Vormittag für Besucher geöffnet.

Parallel zu den drei Festtagen fand im Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg eine Ausstellung zum

Impressum:	Knappschaftsecho - Nachrichten für die Mitglieder der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“ 9. Jahrgang - Ausgabe 19 - November 2002
Herausgeber:	Vorstand der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“
Bankverbindung:	Kreissparkasse Freiberg, BLZ 870 520 00, Konto-Nr. 4113000897
Redaktion:	Roland Kowar und Jens Hempel
Auflage:	370 Exemplare
Anschrift der Redaktion:	Geschäftsstelle der „HFBHK e.V.“, Chemnitzer Str. 8, 09599 Freiberg/Sa.
Herstellung:	Diakonisches Werk Freiberg e.V., Freiburger Werkstätten „Friedrich von Bodelschwingh“ Hainichener Straße 104, 09599 Freiberg (Sachs.)

Knappschaftsecho Ausgabe Nr. 19

Aktivitäten der „HFBHK e.V.“ im Jahr 2002 und Vorschau

- 31.01.02 Präsentation des Vereins vor Mitgliedern des MISKUS, Landräten, Kultur – verantwortlichen der Landkreise und der Presse
- 08.03.02 Berghauptquartal
- 19.04.02 Präsentation der Gewerke für dem Vorstand des Sächsischen Landesverband
- 12.04.02 Umrahmung der Jubiläumsfeier „Rothschönberger Stolln“ bei der „Himmelfahrt Fundgrube“
- 28.04.02 Berggottesdienst in Marienberg
- 01.05.02 Vereinswandertag
- 19.05.02 Teilnahme am Festumzug in Neukirchen
- 30.06.02 Grosse Bergparade mit Berggottesdienst innerhalb des Bergstadtfestes in Freiberg
- 07.07.02 Führungen durch die Fachgruppen „Bergbau“ und „Hüttengeschichte“ anlässlich der offenen Schauanlagen
- 21.07.02 Bergmeisterpokal in Schneeberg
- 22.07.02 Parade zum 506. Bergstreittag in Schneeberg
- 08.09.02 Teilnahme am Festumzug in Clausthal-Zellerfeld
- 15.09.02 Fackelträger zur Veranstaltung „Freital sagt danke“
- 27.-29.09.02 **2.Sächsischer Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Freiberg**
- 08.11.02 Fackelträger begleiten Reiseveranstalter durch die Freiburger Altstadt
- 15.11.02 Parade anlässlich „300 Jahr Stipendienkasse“ in Freiberg
- 30.11.02 Vorweihnachtlicher Bergaufzug in Chemnitz
- 30.11.02 Eröffnung Christmarkt in Freiberg
- 06.12.02 Eröffnung Stollenmarkt in Brand – Erbsdorf
- 07.12.02 Mettenschicht der „HFBHK e.V.“
- 08.12.02 Bergaufzug zum „Lichtelfest“ in Schneeberg
- 08.12.02 Vorweihnachtlicher Bergaufzug in Frauenstein
- 14.12.02 Grosse Bergparade in Seiffen
- 15.12.02 Bergaufzug in Marienberg
- 21.12.02 Bergaufzug in Zwickau
- 21.12.02 Ende Christmarkt in Freiberg
- 22.12.02 Jahresabschlussparade des Sächsischen Landesverbandes in Annaberg – Buchholz

Für das Jahr 2003 liegt uns z.Zt. nur eine Einladung zum „**2. Thüringer Bergmannstag**“, vom **05. bis 07. September 2003** vor.

Die Chronikgruppe informiert!

Endlich ist es soweit. In Ergänzung der Erstausgabe einer kleinen Chronik aus dem Jahr 1994, möchten wir allen Mitgliedern eine neue und damit **aktuelle Zusammenstellung aller Hauptaktivitäten der „HFBHK e.V.“** über die zurückliegenden 15 Jahre als Beilage übergeben. Waren die ersten Jahre von 5 – 7 Aktivitäten pro Jahr gekennzeichnet, so können wir für das Jahr 2001 einen „kleinen“ Rekord von insgesamt 29 Veranstaltungen festhalten. Es sei jedoch an dieser Stelle bemerkt, dass der Chor mit seinen vielfältigen Auftritten in dieser Zusammenstellung nicht enthalten ist, da er eine eigene Chronik führt. Da es sich ausschließlich um Hauptaktivitäten der „HFBHK e.V.“ handelt, wurden Veranstaltungen der einzelnen Fachgruppen ebenfalls nicht mit berücksichtigt. Sollten zu den aufgeführten Aktivitäten spezielle bzw. korrigierende Hinweise notwendig sein, dann bitten wir diese zu den „bergmännischen Stammtischen“ an den Vorstand heranzutragen.

Uwe Nitschke
Chronikgruppe

Knappschaftsecho Ausgabe Nr. 19

Die Hochwasserschäden am „Zylindergebläse Muldenhütten“

Am 12./13. August 2002 wurde infolge der Hochwasser führenden Freiburger Mulde der untere Hüttenbereich der Hütte Muldenhütten vollständig überflutet. Das Muldenwasser stand von der Straße in Richtung Eisenbahnbrücke, einschließlich Muldenbrücke, bis in Höhe des ehemaligen „DRK-Gebäudes“. Somit waren alle Gebäude im unteren Bereich, einschließlich des ehemaligen Münzgebäudes und des historischen Hüttenstandortes, von Wasser eingeschlossen. Das Gebläsehaus und die Radstube, die noch tiefer liegen, als die durch die Hütte Muldenhütten führende Straße bzw. Muldenbrücke, stand somit voll im Wasser.

Am 13. August 2002, gegen 09.00 Uhr, wurde der Höchststand des Wassers mit 3,36 m, gemessen an der Gebäudekante Gebläsehaus zur Radstube, erreicht. Damit wurde der Hochwasserstand vom 30./31. Juli 1897, noch um 1,52 m übertroffen.

In der Radstube stand das Wasser bis an die Decke und im Gebläsehaus bis an die Galerie, sodass die Gebläsemaschine, der lederne Blasebalg, Schautafeln, Einrichtungsgegenstände und die elektrischen Anlagen voll im Wasser standen.

Am 14. August 2002 bot sich ein Bild der Verwüstung mit erheblichen Schäden an den Gebäuden, der Gebläsemaschine, im Außenbereich und bei den Einrichtungsgegenständen, der nicht erwarten ließ, dass in absehbarer Zeit der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt werden kann. Aber wir haben es dennoch geschafft.

Durch den Einsatz vieler Helfer und die materielle Unterstützung durch Firmen konnte das „Zylindergebläse Muldenhütten“, bei dem Arbeitseinsatz am 24. August 2002 und weiteren Aktivitäten in den folgenden Wochen, wieder so hergerichtet werden, dass es zum „Tag des offenen Denkmals 2002“, am 08. September 2002, Besuchern wieder in Betrieb gezeigt werden konnte. Dies war für uns eine besondere Freude, da es unser zehnjähriges Jubiläum war, denn wir sind seit Beginn dieser jährlichen Denkmalstage mit dem „Zylindergebläse Muldenhütten“ mit dabei.

Es ist mir deshalb ein besonderes Bedürfnis, mich bei allen für die Hilfe und Unterstützung zu bedanken, besonders bei den vielen Helfern zum Arbeitseinsatz am 24. August 2002, den Mitgliedern der Fachgruppe Hüttengeschichte für ihre Arbeitseinsätze, den Firmen „Muldenhütten Recycling und Umwelttechnik GmbH“, „SAXONIA Elektronik GmbH“ und der „Landschaftsgestaltung Straßen-Tief- und Wasserbau GmbH“ für die Bereitstellung von Technik, die Ausführung von Handwerkerleistungen und die Bereitstellung von Material, dem Landratsamt Freiberg für die Vermittlung und Durchführung von Reparaturarbeiten und dem „Sächsischen Metallwerk Freiberg GmbH“ für die Anfertigung der Hochwassertafel.

Ein besonderer Dank gilt der „Muldenhütten Recycling und Umwelttechnik GmbH“ und Ihrem Geschäftsführer, Herrn Behrendt, die alle restlichen Handwerkerleistungen, insbesondere die Reparatur der elektrischen Anlagen, durchgeführt haben und die notwendigen Materialien bereitgestellt, wie auch die neue Hochwassertafel in Auftrag gegeben haben.

Roland Kowar
Leiter der Fachgruppe Hüttengeschichte

Der Bergsäbel

Innerhalb der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“ tragen nur die Beamten und Offizianten (niedere Beamte) eine Waffe, den Säbel. Dabei handelt es sich um eine Nacharbeit des preußischen Kavalleriesäbels. Der Grund, warum wir heute diesen Säbel und keinen originalen Bergsäbel tragen, lag in den Herstellungsmöglichkeiten im Jahr 1985. Das Modell des Bergsäbels aus dem Freiburger Stadt- und Bergbaumuseum wurde eingehend von Fachleuten begutachtet und die Möglichkeit der Fertigung eingeräumt. Aber, ob das neu zu schaffende Modell bezahlbar sein würde, das bezweifelten alle. So wurde nach einem ähnlichen Säbel gesucht, von dem Werkzeuge zur Herstellung vorhanden waren. Ein preußischer Kavalleriesäbel, der dem Bergmannssäbel sehr ähnlich war und von Berg- und Hüttenbeamten auch getragen werden durfte, wurde als Muster für die Fertigung verwendet. Die Säbel stellte die Kunstschmiede Berlin her und es handelt sich dabei um vollwertige Säbel - also keine Attrappen. Als wir am 3. Oktober 2000 in Dresden vor den Regierungsmitgliedern aus aller Welt aufgezo-gen waren, stellte ein Verantwortlicher mit Schrecken fest, „der Säbel ist ja echt, lasst das bloß keinen sehen!“.

Diese Bewaffnung der Berg- und Hüttenleute resultiert noch aus einer Zeit, als die Bergleute das Privileg des Waffentragens besaßen. Dieses Tragen der Waffen wurde per Dekret von Herzog Heinrich, am 9. April 1532 verboten. Er untersagte nicht nur das Tragen „möglicher Wehren und Wurfkugeln“, sondern auch das Tragen von Grubenbeilen an Feiertragen. Aus diesem Erlaß ist erkennbar, dass bis zu diesem Tag Waffen getragen werden durften, danach war es den einfachen Leuten, so z.B. den Gesellen und Bergleuten verboten. Interessant ist dabei, dass das Grubenbeil in einem Satz mit den Waffen genannt wurde, also zu den Waffen gehörte.

Völlig verschwindet damit die Waffe aber nicht aus dem Leben der Berg- und Hüttenleute. Den Beamten war weiterhin das Tragen von Waffen zu bestimmten Anlässen erlaubt. Schon mit der ersten, bekannten Vorschrift zum sächsischen Uniformwesen von 1719 wird klar herausgestellt, wer von den Beschäftigten des Berg- und Hüttenwesens Waffen tragen durfte. Es waren nur noch die Beamten. So hatte sich z.B. der Bergmeister für seine Paradeuniform einen Säbel mit goldenem Gefäß (Griff) anzuschaffen. Von Abbildungen (Weigel) ist bekannt, dass die Bergsänger einen sogenannten Hirschfänger mit einem einfachen Holzgriff tragen durften. Die gleiche Waffe trug auch der Geschworene. Mit der Uniformbestimmung von 1768 wird das Waffentragen konkreter. Die höheren Beamten tragen alle Säbel, die vom Bergbau mit goldenen, schwarz ausgelegten Griffen und goldenen Gefäßen, die vom Hüttenwesen mit ganz schwarzen Griffen und Gefäßen. Die niedrigeren Beamten tragen Couteaux (franz.: Messer, Dolch). Die Uniformbestimmung von 1842 legt für alle Beamten nur noch den Säbel fest. Dabei können auch Kavalleriesäbel getragen werden.

Eine umfassende Aufarbeitung des Themas „Waffentragen im Berg- und Hüttenwesen“ liegt nach dem heutigen Erkenntnisstand nicht vor.

Zum Sammeln

Eine Verunglückung

Nicht lange sind wir gefahren, so dringen ganz eigene ängstliche Laute an unser Ohr. Je näher wir kommen, desto verworrener wird das Geräusch, und nicht lange, so befinden wir uns an einem Unglückfalle.

Die Zimmerlinge haben einige Tragstempel in der Förste einer Strecke auswechseln sollen, allein bei der ersten Berührung bricht der alte Bau herein und verschüttet einen Zimmerling. Er wird von herbeigehten Kameraden hervorgezogen und aufgerichtet, allein sein Körperzustand gibt keine

Knappschaftsecho Ausgabe Nr. 19

Hoffnung auf sein Leben; man eilt daher, ihn bis zum nächsten Schachte zu tragen und durch die Treibbetonne zu Tage bringen zu lassen. Die hierauf folgende Scene, wenn der Verunglückte vielleicht der Ernährer einer zahlreichen Familie ist, wollen wir nicht weiter verfolgen und vorseilen, um vor dem traurigen Transport den Schacht und den Tag zu erreichen.

*Am Ende des alten Jahres, möchten wir uns bei allen Mitgliedern, Freunden
und Sponsoren für die aktive Mitarbeit und Unterstützung bedanken.*

*Wir wünschen Ihnen und Ihren Familienangehörigen
ein besinnliches Weihnachtsfest
und für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg.*

Der Vorstand